

ICAN FILMS PRÄSENTIERT



# FREIFALL

## EINE LIEBESGESCHICHTE

EIN FILM VON MIRJAM VON ARX

REGIE UND DIALOGEN MIRJAM VON ARX PRODUKTION MIRJAM VON ARX UND TANJA MEDING KAMERA PETER KULLMANN UND SAMUEL GYDER  
SCHNITT DANIEL CHERBURN MUSIK ADRIAN FRUTIGER UND PIERRE FUMCK TONGESTALTUNG CHRISTIAN BEUSCH, MAGNETIX AG POSTPRODUKTION ANDROMEDA FILM  
PRODUZENT VON ICAN FILMS GMBH KOPRODUZENT VON SRF, SRG SSR, BR, ARTE

FREIFALL-FILM.COM

ican films SRF SRG SSR BR arte ZÜRCHER FILMFÖRDERUNG Basler Filmförderung MIGROS suisimage ERNST GÖHNER STIFTUNG

### Presse-Dokumentation

## **Inhaltsverzeichnis**

Synopsis	3
Anmerkungen der Regisseurin Mirjam von Arx	3
Was ist BASE-Springen?	4
Wieso Lauterbrunnen?	4
Wie gefährlich ist BASE-Jumpen wirklich?	4
Sind BASE-Jumper Spinner oder Sportler?	7
Auszug aus einem Buchprojekt von Andreas Dachtler über seine Extremsport-Karriere	8
Biographie / Filmographie Mirjam von Arx	11
Technische Daten	14
Cast und Crew	14

## Synopsis

Zwei Menschen, die dem Tod ins Auge schauen, verlieben sich und wollen zusammen sein. Er ist BASE-Jumper, sie hat Krebs. Mitten in ihrer Chemotherapie stürzt er zu Tode. Wie kann er sein Leben wegwerfen, während sie um ihres kämpft? Auf der Suche nach einer Antwort begibt sie sich ins Lauterbrunnental, dem *Death Valley* der Schweiz. Sie lernt die Welt der BASER und ihren Umgang mit der Angst kennen – und findet langsam ins Leben zurück.



Photography by Patricia von Ah

## Anmerkungen der Regisseurin Mirjam von Arx

Ich bin mitten in meiner Chemotherapie – aber glücklich. Denn ich bin über beide Ohren verknallt und überzeugt, ich habe meinen Mann fürs Leben. Dann klingelt das Telefon, und sein bester Freund sagt mir, dass der Mann, den ich heiraten wollte, einen tödlichen Unfall hatte.

Herberts Tod wirft mich völlig aus der Bahn. Der BASE-Sport, den ich durch ihn als grosse Leidenschaft und gewollte Herausforderung kennengelernt habe, wird mit seinem Tod zur risikoreichen Spinnerei, der Ort seiner Ausübung zur Todesfalle, sein bester Freund und BASE-Coach Andreas zum Mann, der das Unglück nicht verhindert hat.

Wie kann er sein Leben verspielen, während ich um meins kämpfe?

Ich war nie ein Mensch, der seine Emotionen einfach teilen konnte oder gar an die Öffentlichkeit getragen hätte. Doch was jetzt passiert, übersteigt mein Fassungsvermögen – ich *muss* darüber reden. Und weil ich gleichzeitig Angst habe, die Erinnerung an Herbert und an uns zu verlieren, beginne ich, alles zu dokumentieren, was mit ihm zu tun hat.

Wie in einem Trance-Zustand bringe ich die Beerdigung, Wohnungsräumung und Nachlassverwaltung hinter mich. Ich versuche, seinen trauernden Eltern in Deutschland ein Halt zu sein. Und merke, dass ich ihnen nicht wirklich erklären kann, was passiert ist. Ich bin gefangen in

meiner eigenen Wut. Wut auf ihn, Wut auf den Sport und manchmal sogar in der Wut auf den Ort. Diese Realisation weckt den tiefen Wunsch, nach Lauterbrunnen zurückzukehren, um mit den Leuten zu sprechen, die ihm in den letzten Stunden beigestanden sind. Ich will vor Ort mehr über die BASE-Szene lernen und die Leidenschaft Herberts für den Sport neu entdecken. Erst dann werde ich meine Wut überwinden, erst dann kann ich Abschied nehmen.

Der Film ist aber weit mehr als eine persönliche Form der Schmerzbewältigung. FREIFALL – EINE LIEBESGESCHICHTE handelt von den grossen Herausforderungen des Lebens, mit denen wir uns alle konfrontiert sehen und dem Versuch, die eigenen Ängste zu überwinden. So folge ich in Lauterbrunnen, dem *Death Valley* der Schweiz, nicht den Spuren des Todes, sondern will das Leben neu entdecken und neuen Lebensmut finden.

*Mirjam von Arx*

## **Was ist BASE-Jumping?**

BASE-Jumping ist das Fallschirmspringen von festen Objekten. BASE ist ein Akronym, das aus den Anfangsbuchstaben der folgenden Wörter zusammengesetzt ist:

B: building – Gebäude  
A: antenna – Sendemast  
S: span – Brücke  
E: earth – Boden

Eine Sonderform des BASE-Jumping ist das Abspringen von Objekten mit Flügelanzügen, sogenannten Wingsuits.

Im Unterschied zu vielen Ländern der Welt ist BASE-Jumping in der Schweiz legal.

## **Wieso Lauterbrunnen?**

Lauterbrunnen ist eine Talschaft mit sechs Dörfern – Gimmelwald, Isenfluh, Lauterbrunnen, Mürren, Stechelberg und Wengen – und 2793 Einwohnern (Stand 30.6.2014). Die Dörfer liegen in einem eindrucksvollen Trogtal zwischen gigantischen Felswänden und Gipfeln. Mit seinen 72 tosenden Wasserfällen (die Johann Wolfgang von Goethe 1779 zu einem seiner bekanntesten Gedichte "Gesang der Geister über den Wassern" inspirierte) ist das Lauterbrunnental eines der grössten Naturschutzgebiete der Schweiz.

Lauterbrunnen ist bei BASE-Jumpern sehr beliebt, denn es bietet auf beiden Talseiten zahlreiche Absprungorte (sogenannte Exits) verschiedenen Schwierigkeitsgrads, die sehr gut und verhältnismässig schnell zugänglich sind. So können pro Tag mehrere Sprünge absolviert werden. Insgesamt werden in Lauterbrunnen pro Jahr geschätzte 20'000 Sprünge gemacht.

## **Wie gefährlich ist BASE-Jumpen wirklich?**

Laut Rettungsarzt Bruno Durrer gibt es zur Zeit 13-14 Unfälle pro Jahr (Quelle: „Berner Zeitung“, 25.9.2014). Zwischen 2000 und 2012 haben in der Schweiz 43 BASE-Jumper ihr Leben verloren. Die meisten Todesopfer sind männlich und zwischen 30 und 39 Jahre alt. (Quelle: Beratungsstelle für Unfallverhütung).

**Tabelle 3**  
**Entwicklung der Anzahl Getöteter nach Sportart (Unfallort Schweiz), 2000–2012**

Sportart	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	Total
Bergwandern	40	42	37	51	44	37	45	51	44	48	53	66	29	587
Bergsteigen	28	49	32	39	42	26	32	41	21	24	18	36	23	411
Touren-Skifahren	9	20	22	13	15	16	9	14	6	12	27	22	16	201
Baden/Schwimmen in offenem Gewässer	10	15	10	30	13	18	20	11	3	16	11	20	16	193
Varianten-Skifahren	8	9	9	15	4	6	14	12	8	14	2	7	7	115
Skifahren alpin	9	6	7	8	9	7	5	6	11	4	1	8	6	87
Gleitschirmfliegen	4	6	7	14	7	5	8	7	4	5	5	5	8	85
Klettern	2	1	5	5	4	8	7	5	3	6	9	7	4	66
Varianten-Snowboardfahren	1	9	6	4	4	6	9	5	6	3	6		3	62
Bootfahren	6	5	3	4	5	4	4	5	9	2	4	4	6	61
Gehen/Wandern*	2	4	4	6	3	11	5	2	2	3	8	3	5	58
Tauchen	5	3	4	10	4	4	3	4	3	4	2	5	6	57
Jagd	5	1	2	1	4	4	6	6	2	1	1	7	4	44
Base-Jumping		1	4	3	2		3	3	4	8	3	5	7	43
Baden/Schwimmen in Schwimmbad	5	4	5	4	2	4	1	5		2		2	3	37
Segelfliegen	2	5	1	2	4		2	2	6	2	2	2	2	32
Pferdesport*	5	4	4	3	3	4	2			2	1	2	1	31
Schneeschuhlaufen	1	1		3	1	2	2	1	4	5	2	6	1	29
Fischen*		1	1	2	2			2	1	2	5	1	3	20
Mountainbiking*	1		1		2		1	3	1	3	1	1	2	16
Wasserspringen		1	1	1		1		2	1		3	3	2	15
Rennsport mit Motorfahrzeugen					4		2	3	1	2	2			14
Fallschirmspringen		2		4	1	1	1			2		1		12
Snowboardfahren	1		1		1	1		1	3		1	1	1	11
Eisklettern		2	1			2	1		2		1	1		10
Deltasegeln	2			3	1	1		2		1				10
Schlitteln*					1	2		1			2	2	1	9
Canyoning		2		1	1		1		1				3	9
Surfen/Wellenreiten		1						1		3	1		1	7
Radfahren*			1	1			1				2	1		6
Radrennsport*	1	1	1					1		2				6
Fussball		1		2		1							1	5
Trottinettfahren*							1	1	1			1		4
Touren-Snowboardfahren			1	1					1		1			4
Sommerrodeln		1					1				1			3
Inline-Skating*			1			1						1		3
Nordic-Walking						1				1				2
Schwingen					1		1							2
Skateboardfahren				1			1							2
Eishockey				1					1					2
Bergsport anderer	1	1												2
Ballonfahren												1		1
Squash			1											1
Fitnessstraining					1									1
Bungee-Jumping	1													1
Langlauf													1	1
Sport- und Spielarten andere				2								1		3
Unbekannt	1						1							2
<b>Total</b>	<b>150</b>	<b>198</b>	<b>172</b>	<b>234</b>	<b>185</b>	<b>173</b>	<b>189</b>	<b>197</b>	<b>149</b>	<b>177</b>	<b>175</b>	<b>222</b>	<b>162</b>	<b>2 383</b>

\* In dieser Sportart sind auch Unfälle aus dem Bereich Strassenverkehr enthalten.

Quelle: Bianchi G, Brügger O. Tödliche Sportunfälle in der Schweiz, 2000–2012. Bern: bfu – Beratungsstelle für Unfallverhütung; 2013. bfu-Grundlagen.

Gemäss einer norwegischen Studie von 2007 ist BASE-Jumpen mit Abstand die gefährlichste Sportart. Statistisch gesehen endet jeder 2317. Sprung tödlich.

Cause of Death	Country	Year	Number of Deaths	Population Estimate	Crude Rate per 100,000 population	Odds of Dying (1 in )
BASE Jumping	Norway (Kjerag Massif)	1995-2005	9	20,850	43.17	2,317 jumps
Swimming	Germany	1997-2006	31	1,754,182	1.77	56,587
Cycling	Germany	1997-2006	19	1,754,182	1.08	92,325
Running	Germany	1997-2006	18	1,754,182	1.03	97,455
Skydiving	US	2006	21	2,122,749	0.99	101,083 jumps
	Sweden	1994-2003	9	1,126,704	0.80	125,189
Football	Germany	1997-2006	17	1,754,182	0.97	103,187
Hang-glider	UK				0.86	116,000 flights
Tennis	Germany	1997-2006	15	1,754,182	0.86	116,945
Sudden cardiac death whilst running a marathon	US	1975-2005	26	3,292,268	0.79	126,626 runners
Horse Riding	Germany	1997-2006	10	1,754,182	0.57	175,418
American Football	US	1994-1999 (average annual figures)	6	1,100,142	0.55	182,184
Scuba Diving	UK					200,000 dives
Table Tennis	Germany	1997-2006	7	1,754,182	0.40	250,597
Rock Climbing	UK				0.31	320,000 climbs
Canoeing	UK				0.13	750,000 outings
Skiing	US	2002/2003	37	57,600,000	0.06	1,556,757 visits

Quelle: Bandolier, an independent journal about evidence-based healthcare, written by Oxford scientists  
<http://www.medicine.ox.ac.uk/bandolier/booth/risk/sports.html>  
 Soreide et al. J Trauma. 2007;62:1113-1117. How Dangerous is BASE Jumping? An Analysis of Adverse Events in 20,850 Jumps From the Kjerag Massif, Norway



## **Sind BASE-Jumper Spinner oder Sportler?**

Ein Baser ist ein normaler Mensch, der seine Sportart liebt und dafür viel auf sich nimmt. Es ist ein Hobby, das viele interessiert. Man will an seine Grenzen gehen, den Kitzel spüren – das ist in vielen anderen Sportarten auch so. Ich kann das nachvollziehen. Ein anderer sucht den Kitzel vielleicht beim Spekulieren an der Börse. Es ist ihr Leben und man soll sie in Ruhe lassen. Wir haben eine andere Beziehung hier zum Tod und zum Leben als ein Städter. Für den ist es eine Riesensache, wenn etwas passiert. Bei uns ist das zwar nicht gerade an der Tagesordnung, aber wir leben damit, wir wachsen damit auf. Es ist die Verantwortung jedes Einzelnen, wenn er springen will und einen Fehler macht. Das begreift ein Stadtmensch weniger, der will immer alles geregelt haben. Es muss immer jemand anders verantwortlich sein. Solche Probleme haben wir hier nicht. Es ist sein Leben, jeder kann damit machen was er will.

*Ferdinand Gertsch, Wirt „Horner Pub“*

Das sind für mich Sportler auf einer sehr hohen professionellen Ebene. Das Klischee, das seien alles wilde und verrückte Kerle, diese Baser, das stimmt überhaupt nicht. Im Gegenteil, Ueli Gegenschatz und Markus Wyler haben mir einmal gesagt, dass etwa 70% der Mitglieder der Swiss Base Association Akademiker seien oder einen Fachhochschul- oder Hochschulabschluss hätten. Auch das zeigt ja, dass das nicht Personen sind, die nicht über ihre Nase hinaus überlegen können. Das sind nicht irgendwelche durchgeknallte Typen, die einfach irgend etwas ausprobieren.

*Peter Wälchli, Gemeindepräsident von Lauterbrunnen vom 1. Mai 2007 bis 30. September 2014*

Ich bin selber Bergsteiger. So ein Sport kann einem viel geben, das muss man ganz klar sehen. Es sind nicht alles Hasardeure oder Spinner, wie es in der Presse jeweils geschrieben wird. Ich kann mir vorstellen, dass Basen ein Sport ist, der einem sehr viel für seine Selbstverwirklichung mitgeben kann. Es ist natürlich schwierig, das jemandem zu erklären. Wir haben ja auch Bewegungen gehabt hier, wo man meinte, man müsse dies und jenes verbieten, weil es verrückt sei. Dasselbe hatten wir 1938 mit der Eigernordwand. Das waren auch alles Spinner, die es dort versucht haben, und es gab Personen, die das verbieten wollten.

*Bruno Durrer, Rettungsarzt*

Würde ich sterben wollen, dann wäre ich längst tot. Ich möchte leben und ich werde alles in meiner Macht stehende tun, um zu leben. Aber ich werde so leben, wie ich es möchte, und nicht so, wie es mir andere vorschreiben wollen. Wir sind nicht die Verrückten, für die uns viele halten, wir lieben das Leben.

*Chris "Douggs" Mcdougall, australischer BASE-Jumper*

## Auszug aus einem Buchprojekt von Andreas Dachtler über seine Extremsport-Karriere



„Ich hab’s ja selbst so gewollt. ‚Einmal vor Unerbittlichem steh’n. Wo keines Mutter sich nach uns umsieht, kein Weib unser’n Weg kreuzt. Wo nur die Wirklichkeit herrscht – grausam und groß!’ Ich war ganz besoffen davon. Das ist jetzt die Wirklichkeit!“ In Wolfgang Petersens cineastischem Meisterwerk „Das Boot“ ist die Besatzung von U 96 scheinbar unausweichlich mit dem eigenen Ende konfrontiert. Herbert Grönemeyer als Leutnant Werner drückt in dieser Szene seine Verzweiflung angesichts des nahenden Todes mit diesem Gedicht von Rudolf G. Binding aus.

Ich stehe am Abgrund. Ich stehe oben auf einer Felswand, und auch hier herrscht die Wirklichkeit. Grausam und groß. Innerhalb weniger Sekunden hat sich die Welt um mich herum, hat sich mein Leben radikal geändert. Diese Erkenntnis blitzt zuerst nur ganz hinten im Unterbewusstsein auf, sie braucht ihre Zeit, um allmählich an die Oberfläche zu dringen. Doch im Moment wird sie noch überlagert von simplen Notwendigkeiten. Es geht allem voran erst mal ums Funktionieren, um die notwendigen nächsten Schritte. Es geht darum zu retten, was vielleicht noch zu retten ist. Vor wenigen Augenblicken ist Herbert, mein Freund, in diesen Abgrund gesprungen. Er ist ein so genannter B.A.S.E.-Jumper wie ich. Ich habe mich hinaus gelehnt, mich am Seil festhaltend, um seinen Fall zu verfolgen. Er ist etwas zu steil weggekommen, mit dem Kopf leicht nach unten. Dann ist er ungewollt in eine un stabile Rollbewegung nach rechts geraten und nach etwa sechs Sekunden aus meiner Sichtweite gefallen. Viel Zeit zum Handeln hat man bei diesem Sprung nicht. Vielleicht noch zwei Sekunden mehr ab diesem Zeitpunkt. Die Felswand ist „nur“ 350 Meter hoch. Was weiter

passiert ist, kann ich nicht sehen. Die Wand wölbt sich direkt unter mir ein wenig nach außen und bildet so eine optische Barriere. Wenn der Springer nah am Fels entlang fällt, verliert man ihn hier zwangsläufig aus den Augen. Doch einen Augenblick später höre ich die Öffnung seines Schirms. Das charakteristische Geräusch, eine Art rauschender Knall, ist mir sehr gut vertraut. Glück gehabt, denke ich. Nun müsste eigentlich in den nächsten Sekunden sein weiß-schwarz-rot gefärbter Fallschirm zu sehen sein, wie er sanft zur Landezone gleitet. Dann wäre alles in Ordnung.

\*\*\*\*\*

Ob ich ihn gekannt habe, mit ihm zusammen hier zum Springen gewesen sei, will der Notarzt wissen. „Er war mein bester Freund“, antworte ich und will mir auf die Zunge beißen, weil ich unbewusst, wohl in böser Vorahnung, die Vergangenheitsform gewählt habe. Erst jetzt geht dem Arzt die Erkenntnis auf, dass ich kein zufälliger Mitspringer bin. Er erkundigt sich nach mir, wie es mir jetzt gehe. Das ist bei mir der Schalter, der von Funktionieren auf Abbruch umstellt. Mir kommen die Tränen. Was getan werden konnte, ist getan. Jetzt brechen sich die Emotionen Bahn. Ich klappe nicht hemmungslos schluchzend zusammen. Aber die ersten Gedanken an die wirklich schwierigen Schritte, die nun zu erledigen sind, dringen machtvoll an die Oberfläche. Und sie machen mir Angst. Als erstes fällt mir Mirjam ein. Ich werde sie anrufen müssen, wer sonst soll das übernehmen? Und seine Eltern, die in der Pfalz leben? Ich habe sie kennen gelernt und spüre eine Verpflichtung, sie zu informieren. Schuldgefühle diesen engsten Bezugspersonen Herberts gegenüber kommen auf. Die rationale Abwägung sagt mir, was später auch alle die sagen werden, die unvoreingenommen urteilen: Herbert war alt genug, um diese Entscheidung selbst zu treffen. Der Bauch jedoch meint: Du hättest es wissen können, ja, wissen müssen. Du hättest ihm abraten sollen. Aber hätte er das angenommen? Er war überzeugt, dass er springen wollte. Er hatte sich einen eigenen Schirm gekauft, das macht man nur, wenn man mit vollem Ernst an die Sache heran geht. Im Abstieg hinunter zur Landezone, wo mein Schirm noch liegt, setzt sich das Grübeln fort. Allerdings erwartet mich dort zunächst mal der zuständige Polizeibeamte. Es hat einen Unfall mit einem Schwerverletzten gegeben, also ist es Sache der Polizei, hinsichtlich der Umstände zu ermitteln. Kenn' ich ja auch. Gleich nach der Begrüßung offenbare ich mich ihm als Kollege, um von vorneherein klarzustellen, dass mir die Notwendigkeit seiner Beteiligung hier bewusst ist. Er nimmt meine Personalien auf, stellt mir einige Fragen zum Unfallhergang. Wir sind auch gleich per Du, Koni heißt er, er ist sehr sachlich und dabei angenehm unaufdringlich. Ganz offenkundig ist es nicht der erste B.A.S.E.-Unfall, den er in seiner Karriere bearbeitet. Ich erfahre, dass es einen Augenzeugen gibt, den Mitarbeiter der Heli-Basis, der die Öffnung des Fallschirms und die folgenden

Sekunden des Unfalls beobachtet hat. Um den unumgänglichen Bericht zu schreiben, bittet er mich, ihn zum Polizeiposten zu begleiten. Mir ist das ganz recht, denn so bin ich beschäftigt und nicht alleine. Außerdem wird es von dort aus möglich sein, in Ruhe die unabwendbaren Telefonate zu führen. Wir fahren mit dem Polizeiwagen nach Lauterbrunnen hinein. Auf der Wache bietet er mir was zu trinken an. Er schreibt mit, was ich zu erzählen habe. Dazwischen klingelt wiederholt das Telefon. Wir warten auf Nachricht vom Krankenhaus. Herbert ist ins Spital in Interlaken geflogen worden, und er soll in eine Spezialklinik nach Bern verlegt werden, wenn sein Zustand stabil ist. Doch diese Information lässt auf sich warten.

Wieder geht das Telefon, Koni nimmt ab, ist kurz angebunden, legt wieder auf. „Der Verunfallte ist soeben im Spital in Interlaken verstorben!“ Obwohl ich die ganze Zeit über damit gerechnet habe, trifft es mich wie ein Fausthieb in die Magengrube. Mir wird ganz flau, und ich sehe Herbert vor mir, wie er eben noch neben mir steht, und wie wenige Minuten später sein Leben in blutigen Strömen aus seinem Schädel rinnt und im Gras versickert. Ich sehe seine Eltern vor mir, die ich glaube, verständigen zu müssen, meine Frau, die ich anrufen muss – und Mirjam. Zuerst Mirjam, es ist meine verdammte Pflicht, sie persönlich zu informieren, das bin ich ihr – und mir – schuldig. Plötzlich klingelt es wieder, und ein kurzer irrationaler Hoffnungsschimmer blitzt auf, ein allerletzter, völlig blödsinniger, es könnte ja ein Irrtum sein oder so was. Doch tot ist tot. Stattdessen ist die zuständige Untersuchungsrichterin am Apparat, der wohl zu Ohren gekommen ist, dass Herbert ein ziemlich unerfahrener Springer war. Sie stellt die Frage nach einem Lehrer-Schüler-Verhältnis, aus dem sich Sorgfaltspflichten meinerseits ergeben könnten. Ich stehe quasi unter Verdacht – auch das noch. Koni aber kennt sich gut genug in der Szene aus, um zu wissen, dass jeder B.A.S.E.-Jumper, zumindest nach den ersten paar Sprüngen, eigenverantwortlich für sich selbst unterwegs ist. Nur in einem kommerziellen Kurs wäre so eine bedenkliche Konstellation im rechtlichen Sinne denkbar. Juristisch bin ich damit zum Glück aus dem Schneider. Moralisch aber werde ich es mit mir selbst ausmachen müssen.

## Mirjam von Arx, Autorin, Regie, Produktion

Nach der Ringier Journalistenschule arbeitet von Arx achtzehn Jahre als Redaktorin und Freelancerin für diverse deutschsprachige Magazine. 1991 zieht sie nach New York und produziert mit Polo Hofer das Roadmovie BLUESIANA. Nebst regelmässigen Beiträgen für das Schweizer Fernsehen, realisiert sie zwei Kurzdokumentarfilme für SF und Sat1. 2001 Umzug nach London und Aufnahme der Dreharbeiten für den Dokumentarfilm BUILDING THE GHERKIN. 2002 gründet sie die Produktionsfirma ican films gmbh. 2003 kommt mit ABXANG ihr erster Dokumentarfilm ins Kino. 2005 folgt BUILDING THE GHERKIN (CH, DE, U.K.). 2006/7 produziert sie für Thomas Haemmerli den Dokumentarfilm SIEBEN MULDEN UND EINE LEICHE, der 2007 in die Kinos kommt. Der Film gewinnt den Zürcher Filmpreis 2007 und eine Nominierung für den Schweizer Filmpreis 2008. Ihr Dokumentarfilm SEED WARRIORS kommt im Sommer 2010 in die Schweizer Kinos und wird 2011 für einen Internationalen Green Film Award der Cinema for Peace Gala in Berlin nominiert. Ihr nächster Film VIRGIN TALES feiert im Frühjahr 2012 Kinopremiere, wird anlässlich des 2012 Starz Denver Film Festival für den Maysles Brothers Award nominiert und wird mit dem Zürcher Filmpreis 2012 ausgezeichnet. Von Arx aktueller Kinodokumentarfilm FREIFALL – EINE LIEBESGESCHICHTE feiert seine Weltpremiere am 10. Zürich Film Festival im September 2014 und kommt im Dezember 2014 in die Schweizer Kinos.

## FILMOGRAPHIE

- 2015**      **ALS DIE SONNE VOM HIMMEL FIEL, produziert von ican films gmbh, in Co-Produktion mit SRF, SRG SSR und YLE**  
Regie: Aya Domenig  
Produktion: Mirjam von Arx  
HD, 90' / 52'  
*Unterstützt von:*  
Bundesamt für Kultur, Zürcher Filmstiftung, Filme für eine Welt, Ernst Göhner Stiftung, Suissimage
- 2014**      **FREIFALL – EINE LIEBESGESCHICHTE, produziert von ican films gmbh, in Co-Produktion mit SRF, SRG SSR, BR und ARTE**  
Regie: Mirjam von Arx  
HD, 85' / 52'  
*Unterstützt von:*  
Zürcher Filmstiftung, Berner Filmförderung, Migros Kulturprozent, Ernst Göhner Stiftung, Suissimage
- 2012**      **VIRGIN TALES, produziert von ican films gmbh, in Co-Produktion mit SRF, SRG SSR und ARTE G.E.I.E.**  
**Gewinner Zürcher Filmpreis 2012**  
**Finalist Maysles Brothers Award 2012**  
Regie: Mirjam von Arx  
Produktion: Mirjam von Arx  
HD / 35mm Faz, 90' / 52'  
*Auswertung:*  
Kino Schweiz (Vertrieb: Praesens-Film AG)  
*World Sales Agent:* Films Transit International Inc.  
*Fernsehen/DVD:* SRF 1, ARTE, Showtime USA, CBC Canada, DR Dänemark, YLE Finland, Sky Network Neuseeland, ORF  
*Festivals:*  
Visions du Réel, Nyon 2012 (Schweiz)  
AFI/Discovery Channel Silverdocs Festival, Int. Competition 2012 (DC, USA)  
Festival del Film Locarno 2012, Appellation Suisse (Schweiz)  
Vancouver International Film Festival 2012, Nonfiction Features (Canada)  
Woodstock Film Festival 2012, Int. Competition (NY, USA)  
46. Internationale Hofer Filmtage 2012 (Deutschland)  
DOK Leipzig 2012, Int. Programme (Deutschland)  
36. Duisburger Filmwoche 2012 (Deutschland)  
STARZ Denver Film Festival 2012, Int. Competition (USA)  
Solothurner Filmtage 2013 (Schweiz)

- 2012 HISTORY OF VIRGINITY, produziert von ican films gmbh in Co-Produktion mit der Hochschule Luzern, Design & Kunst**  
 Regie: Sophie Haller HD/DCP 6 min.  
 Produktion: Mirjam von Arx  
 Autoren: : Mirjam von Arx, Michèle Wannaz, Martin Witz  
 Vertrieb: Praesens-Film AG, Schweiz,  
 Fernsehen/DVD: SRF  
 Festivals:  
 Fantoche, Internationales Festival für Animationsfilm, Baden, 2012 (Premiere)  
 Woodstock Film Festival, 2012 (NY, USA)  
 Internationale Hofer Filmtage, 2012 (Deutschland)  
 Internationale Kurzfilmtage Winterthur, 2012 (Schweiz)  
 Interfilm Berlin, 2012 (Deutschland)  
 Regensburger Kurzfilmwochen, 2013 (Deutschland)  
 Internationales Trickfilm Festival, Stuttgart, 2013 (Deutschland)  
 20min|max short film festival, Ingolstadt, 2013 (Deutschland)
- 2009 SEED WARRIORS, produziert von ican films gmbh, in Co-Produktion mit ARTE/ZDF, SF**  
 Regie: Mirjam von Arx und Katharina von Flotow  
 Produktion: Mirjam von Arx  
 HD / 35mm Faz, 86' / 52'  
**Nomination Int. Green Film Award, Cinema for Peace Gala, Berlinale 2011**  
 Auswertung:  
 Kino Schweiz: Praesens-Film AG  
 World Sales Agent: Looking Glass International, Australien  
 Fernsehen/DVD: SF 1, ARTE, TSI, NRK Norwegen, UR Schweden, TVE Spanien, TVP Polen, Film Media Group (USA), True Visions (Thailand), Link TV (USA) (weitere werden bestätigt)
- 2007 Sieben Mulden und eine Leiche, produziert von ican films gmbh, in Co-Produktion mit SF**  
 Regie: Thomas Hämmerli  
 Produktion: Mirjam von Arx  
 DV / Super 8mm, 81'  
**Nominiert für den Schweizer Filmpreis 2008**  
**Gewinner Zürcher Filmpreis 2007**  
**Gewinner Publikumspreis Duisburger Filmwoche 2007**  
 Auswertung:  
 Kino Schweiz (Vertrieb: Frenetic Films)  
 Kino Deutschland (Vertrieb: Neue Visionen)  
 Kino Österreich (Vertrieb: Filmladen)  
 Fernsehen: SF1, 3Sat, SBS Australia, YES Israel, Canadian Documentary Channel
- 2005 Building the Gherkin, co-produziert von ican films gmbh**  
 Regie: / Exec. Producer: Mirjam von Arx  
 Digibeta / 35mm, 89' / 52'  
 Gewinner Festival Int. du Film sur l'Art, Montréal  
 Auswertung:  
 Kino Schweiz (Vertrieb: ican films gmbh)  
 Kino Deutschland (Vertrieb: Gmfilms)  
 Kino London (Vertrieb: ican films gmbh)  
 Fernsehen: SF1, 3Sat, SKY Artsworld, ABC Australia, MICO/NHK Japan, NRK Norwegen, Arts Channel Neuseeland, Public TV Taiwan, FOX Int. Italy, CzechTV

- 2003 ABXANG, produziert von ican films gmbh**  
 Regie:: Mirjam von Arx  
 Produktion: Mirjam von Arx  
 Super 16mm / DVCam, 102'  
*Auswertung:*  
 Kino Schweiz (Vertrieb: Filmcoopi)  
*Fernsehen:* SF, Teleclub, 3Sat, Czech TV  
 DVD: im Vertrieb von Warner Bros., Neu-Release: Präsens-Film AG/Max Vision (Frühling 2009)
- 1997 SHOOTING STARS, produziert von Mirjam von Arx, in Co-Produktion mit S4**  
 Regie /Produktion: Mirjam von Arx  
 Betacam SP, 28'  
*Auswertung:* Schweiz4
- 1997 MUMMENSCHANZ - THE MOVIE, produziert von Lotus Films**  
 Produktionsmanager / Interviewer: Mirjam von Arx  
 Super 16mm, 60'  
*Auswertung:* TSI (Televisione Svizzera Italiana)
- 1996 TUNNELMENSCHEN (MOLE PEOPLE), produziert von Tele Bremen und SAT1**  
 Co-Regie: Mirjam von Arx  
 Betacam SP, 25'  
*Auswertung:* "24 Stunden" auf SAT1
- 1992 BLUESIANA mit Polo Hofer, produziert von Mirjam von Arx**  
 Betacam SP, 68',  
*Auswertung:* SF DRS, Teleclub, 3sat, Czech TV  
 DVD: Praesens-Film AG/Max Vision (Frühling 2009)

## **Technische Daten**

Kinostart Deutschschweiz: 4. Dezember 2014  
Genre: DOK - Liebe & Beziehung , Extremsport  
Länge: 83 Min.  
Land: Schweiz, Deutschland  
Jahr: 2014  
Film Format: HD (1920 x 1080), 16:9  
Projektionsformat: DCP  
Sprachen: Deutsch, Schweizerdeutsch, Englisch  
Untertitel: Deutsch, Französisch, Englisch

## **Cast und Crew**

mit  
Herbert Weissmann  
Andreas und Irene Dachtler  
Mirjam von Arx  
Edeltraud und Otto Weissmann  
Chris "Douggs" Mcdougall  
Thomas und Silvia Zwick  
Raphael Wick  
Bruno Durrer  
Yves de Roche  
Reiner Ebert  
Sam Rohan  
Jenny Zolla  
Martin Schürmann  
Konrad Suter  
Werner Michel

## **Regie und Drehbuch**

Mirjam von Arx

## **Kamera**

Peter Kullmann  
Samuel Gyger

## **Ton**

Florian Portenlänger  
Rolf Büttikofer

## **Schnitt**

Daniel Cherbuin

## **Dramaturgische Beratung**

Carl-Ludwig Rettinger  
Martin Witz

**Musik**

Adrian Frutiger, Pierre Funck

**Orchesteraufnahmen**

Mazedonisches Radio Symphonieorchester – F.A.M.E.'S. Project, Skopje

Musikvorbereitung: Olav Lervik

Dirigent: Oleg Kondratenko

Toningenieur : Giorgi Hristovski

Pro Tools Ingenieur : Boban Apostolov

Aufnahmeleiter: Riste Trajkovski

Musikmischung: Christian Beusch

**Tongestaltung**

Christian Beusch

**Leitung Tonschnitt**

Christian Beusch

**Tonschnitt**

Guido Helbling, Alan Bagge, Jacques Kieffer

**Geräuschemacher**

Julien Naudin

**Geräuschaufnahmen**

Laurent Chassaigne

**Mischtonmeister**

Christian Beusch

**Tonstudio**

Magnetix

**Tonaufnahme Narration**

Tonstudio Walter Rohrbach

GAB Music Factory

**Zusätzliche Kamera**

Mirjam von Arx

Janet McCaig Taylor

Manuela Ruggeri

Markus Huersch

Michèle Wannaz

Thomas Zwick

**Flugaufnahmen**

Samuel Gyger, samcam

**Dronenaufnahmen**

Davide Tiraboschi, Dionys Frei, Dedicam

**BASE-Aufnahmen**

Andreas Dachtler  
Dan Vicary  
Christoph Dittmer  
Frederik Potgieter  
Martin Schürmann  
Jörg Hoffmeister

**Studioreh**

Kamera: Eric Lehner  
Schauspieler: Florine Deplazes, René Grünenfelder  
Studio: FTK Filmtechnikerkollektiv  
Requisiten: Schauspielhaus Zürich

**Equipment-Verleih**

Filmloge Zürich GmbH  
Cinegrell

**Postproduktionsstudio**

andromeda film

**Farblichtbestimmung**

Paul Avondet

**8mm Filmtransfer**

CHK Film & Video  
fipra

**Grafik**

Chris Egli

**Motion Graphics**

Shamol Majumder

**Agentur für digitale Kommunikation**

decaf

**Übersetzungen**

Jane Eller  
Teresa Go

**Produktionsmanagement**

Manuela Ruggeri, Pierrine Ruckstuhl

**Produktionsassistenten**

Markus Deiss, Sylvie Bruggmann

**Produziert von**

Mirjam von Arx  
Tanja Meding

**In Koproduktion mit**

SRF  
Verantwortlicher pacte: Urs Augstburger

**SRG SSR**

Nationale Koordination: Sven Wälti

**BR / ARTE**

Redaktion: Sonja Scheider, Monika Lobkowicz

**Unterstützt von**

Zürich Filmstiftung  
Berner Filmförderung  
Migros Kulturprozent  
Suissimage  
Succès Passage Antenne  
Ernst Göhner Stiftung

**Dank****an meine Familie**

Albert und Loïc Romann  
Albert und Marlis von Arx-Bürki  
Sandra und Felix Bruggmann-von Arx, Vera und Sylvie

**an meine Ärzte**

Véronique Dupont, Monika Jermann, Günther Gruber, Rita Spalinger, Sylvia von Arx

**und an alle, die mir privat und beruflich zur Seite standen**

u.a. Ann und Martin Amann, Monika Schärer und Christian Rösch, Michèle Wannaz, Saskia Virag und Ramon Bill, Manuela Ruggeri, Janet Taylor, Sara Fox, Geoff Nicholas, Sabine Krayenbühl und Scott Saunders, Michèle Hirsiger, Ernst Kaufmann, Harry Hugentobler, Bea Petri, Matthias Haller, Vivienne Schmid, Tobias Gallati, Michael Hosenfeld, Daniel Waser, Frank Braun, das Swiss Films Team, Angie und Ferdie Gertsch und das ganze Team im Horner Pub Lauterbrunnen, Christoph Egger und sein Team von der Schilthornbahn AG, Martin Michel, Patty Pagnotta, Patrick Lindenmaier, Peter Wälchli, Gudula Meinzolt, Luciano Barisone, Marianne Boos, Guillermo J. Deisler, Thomas Krempke, Stefan Eberle, Irène Challand, Silvana Bezzola, Kathrin Fellingner

**Vertrieb**

Praesens-Film AG

ISAN 0000-0003-C926-0000-Y-0000-0000-9

© ican films gmbh / Schweizer Fernsehen / Bayerischer Rundfunk / ARTE 2014